

Fall 1

Themen: Unternehmerbegriff, Leistungsstörungen beim Warenkauf, Mängelrüge, Firmenrecht, Rechnungslegungspflicht, Firmenbucheintragung

Anna hat kürzlich die Prüfung zur Rechtsanwältin erfolgreich absolviert. Nunmehr möchte sie eine eigene Rechtsanwaltskanzlei eröffnen und schließt daher einen Mietvertrag über Kanzleiräumlichkeiten ab. Bei der **Saturn-GmbH** kauft **Anna** eine hochwertige Jura Kaffeemaschine um EUR 2.100,-. Aufgrund der noch anstehenden (Umbau-)Arbeiten in den zukünftigen Kanzleiräumlichkeiten verwahrt sie diese vorsorglich noch originalverpackt in ihrer Privatwohnung. Als die Kanzlei zwei Monate später eröffnet wird, nimmt sie die Kaffeemaschine in Betrieb. Dabei stellt sie fest, dass sich diese nicht einschalten lässt. Das Kanzleisekretariat ruft sofort bei der **Saturn-GmbH** an.

Zur gesteigerten Wahrnehmbarkeit und Transparenz der Kanzlei möchte sich **Anna** als Unternehmerin im Firmenbuch eintragen lassen. Als Firma wählt sie „*Anna S. Rechtsanwältin eU*“.

Die Rechtsanwaltskanzlei der **Anna** entwickelt sich gut. Sie kann die Anfragen kaum noch bewältigen. Rund ein Jahr nach der Eröffnung der Kanzlei will sie sich daher mit einem Freund aus Studiumszeiten, **Stefan**, der ebenfalls soeben die Rechtsanwaltsprüfung absolviert hat, zu einer **OG** zusammenschließen. Als Firma wählen sie „*Kanzlei Rechtwert OG*“. Am 1.2.2017 wird die **OG** im Firmenbuch eingetragen (ob unter der intendierten Firma oder nicht). Da kein Computer mehr frei ist, kauft **Anna** am 3.2.2017 im Namen der **OG** um je EUR 1.050,- vier neue PC-Systeme samt Monitoren bei der **MediaHandels-GmbH**. Unmittelbar danach testet **Anna** zwei der vier Geräte und diese lassen sich auch problemlos einschalten und bedienen. Sie werden auch gleich für das Sekretariat und **Stefan** in Betrieb genommen. Als rund drei Monate später für einen Rechtsanwaltsanwärter einer der verbleibenden zwei Computer eingerichtet werden soll, lässt sich dieser nicht in Betrieb nehmen. Der andere funktioniert problemlos. **Anna** zeigt den Mangel umgehend der **MediaHandels-GmbH** an. Diese entgegnet, dass bereits rund drei Monate seit dem Kauf verstrichen seien und sie daher die Reklamation nicht mehr annehmen könne.

Anna berät trotz Zusammenschlusses mit **Stefan** in der **OG** einen befreundeten Klienten, **Konstantin**, weiterhin auf eigene Rechnung. Die entsprechenden Aufträge schließt sie daher auch weiterhin nicht für die **OG**, sondern im eigenen Namen ab. Auch das Honorar in Höhe von EUR 110.000,- seit dem 1.2.2017 hat sie selbst vereinnahmt. Am 4.10.2017 erfährt **Stefan** zufällig von der Geschäftsverbindung und er ist nicht erfreut. Er spricht **Anna** darauf an, die lediglich meint, dass sie das schon immer so gemacht habe und er sich nicht aufregen solle, weil sie letztlich fast das gesamte Auftragsvolumen der Kanzlei akquiriere. Außerdem betont sie, dass **Konstantin** nur mit ihr alleine abschließen wolle.

Fragen

1. Wird **Anna/die OG** unter der geplanten Firma im Firmenbuch eingetragen werden?
2. Ist **Anna** rechnungslegungspflichtig? Ist die **OG** rechnungslegungspflichtig? Wie würden Sie die Frage beurteilen, wenn die Kanzlei in der Rechtsform einer GmbH geführt würde?
3. Prüfen Sie die Ansprüche von **Anna** gegen die **Saturn-GmbH**!
4. Prüfen Sie die Ansprüche der **OG** gegen die **MediaHandels-GmbH**!
5. Was kann **Stefan** im Hinblick auf die Geschäftsverbindung zwischen **Anna** und **Konstantin** unternehmen?